

Verfasst von  
Veronika Schraut



Das bedeutet, dass sie in ihren Handlungen unabhängig von den jeweiligen Entscheidungssträgern sind.

### **Aufgaben einer Seniorenvertretung innerhalb einer Kommune**

Hier ist es möglich, die Handlungsfelder zu bestimmen. Jede Seniorenvertretung wird und muss sich ihre eige-

# Das eigene Alter bewegt gestalten

## – Handlungspotenziale von Seniorenvertreterinnen und -vertretern

### **Nachberufliche Lebensphase**

Die Zeit nach dem Berufsleben beginnt oftmals viel früher, als den Betroffenen lieb ist. Einer Erhebung aus dem Jahr 2007 zu Folge liegt die Erwerbstätigkeit bei 55- bis 65-Jährigen in Bayern bei nur 56,3% (Mikrozensus, 2007). Die Gründe für ihr Ausscheiden sind insbesondere gesundheitlicher Art (26,3%), Entlassungen (23,4%) und fehlenden Chancen, im höheren Erwerbsalter einen neuen Arbeitsplatz, zu finden. In den vorzeitigen Ruhestand bzw. in den Ruhestand aus Altersgründen treten in dieser Lebensspanne nur 5,7% bzw. 2,5% aller Menschen in Bayern ein.

Umso wichtiger ist es aus Sicht der LandesSeniorenVertretung Bayern (LSVB), dem Dachverband der kommunalen Seniorenvertretungen Bayerns, das eigene Alter bewegt zu gestalten. Denn bereits der deutsche Schauspieler Martin Held wusste: „Jeder will alt werden, aber keiner will es sein!“

### **Die LandesSeniorenVertretung – der Dachverband in Bayern (LSVB)**

Die LSBV sieht sich als bayernweites Sprachrohr seniorenpolitischer Interessen und bietet ihre Unterstützung allen Seniorenvertretungen und Seniorenbeauftragten in Bayern an. Sie berät beim Aufbau von Seniorenvertretungen ebenso, wie sie auch hilft, Lösungsstrategien vor Ort zu ent-

wickeln. Durch die Verschmelzung der bisherigen LSBV mit dem Bayerischen Landesseniorenrat 2010 wurde die Geschäftsstelle personell verstärkt und kann sich seither noch effizienter den Bedürfnissen Älterer in der Gesellschaft widmen. Die LSBV sieht es als ihre Aufgabe an, die Öffentlichkeit für die Problemlagen älterer Menschen zu sensibilisieren, nicht zuletzt deshalb, damit diese selbst die Verantwortung für ein selbstbestimmtes Leben im Alter übernehmen.

### **Kommunale Seniorenvertretungen**

Dies kann durch die Initiative von kommunalen Seniorenvertretungen geschehen, die als unabhängige, ehrenamtliche Gremien das Ziel haben, die gesellschaftliche Teilhabe der älteren Bürgerinnen und Bürger zu stärken und zu sichern. Indem sie Bedürfnisse, Probleme und Wünsche der Älteren in die politischen Gremien transportieren, kann Aufmerksamkeit erregt werden. Seniorenvertretungen als eine Form von so genannten Nicht-Regierungsorganisationen (Non-Government-Organisation = NGO) stellen Verbindungen zu einschlägigen Stellen her und sind in die Prozesse und Entscheidungen der Kommune eingebunden. Sie sind durch folgende wesentliche Merkmale charakterisiert:

- parteipolitische Neutralität
- Konfessionsunabhängigkeit
- Verbandsunabhängigkeit

nen Aufgaben vornehmen. Was eine Seniorenvertretung im Einzelnen aufgreift, hängt zum einen mit dem Erfahrungshintergrund und den Interessen der in der Seniorenvertretung tätigen Personen zusammen, zum anderen mit der Situation in der Kommune. Ein kleiner Ort hat z. B. andere Probleme, als eine Stadtrandgemeinde oder eine größere Stadt.

Das Bayerische Sozialministerium hat im Rahmen der Entwicklung Seniorenpolitischer Gesamtkonzepte elf Handlungsfelder aufgezeigt, die als Orientierungsrahmen für Seniorenvertretungen dienen können:

- Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung
- Wohnen zu Hause
- Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit
- Präventive Angebote
- Gesellschaftliche Teilhabe
- Bürgerschaftliches Engagement für und von Seniorinnen und Senioren
- Betreuung und Pflege
- Unterstützung pflegender Angehöriger
- Angebote für besondere Zielgruppen
- Kooperations- und Vernetzungsstrukturen
- Hospiz- und Palliativversorgung

In diesem Artikel soll exemplarisch auf vier Handlungsfelder eingegangen werden, die weiteren sind nachzule-

sen in der Broschüre „Gründung und Aufbau kommunaler Seniorenvertretungen“, die von der LSVB herausgegeben worden ist. (Bestellung unter [www.lsvb.info](http://www.lsvb.info))

### Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung

Viele Entscheidungen und Veränderungen im Bereich der Orts- und Entwicklungsplanung haben für Ältere erhebliche Auswirkungen, an die bei der Entscheidungsfindung oft nicht gedacht wird. Als Beispiel sei nur an die Ausweisung von Flächen für Einkaufszentren verwiesen, die nur mit dem Auto erreicht werden können und für Seniorinnen und Senioren zu Fuß damit oft nicht mehr erreichbar sind.

Folgende Ansatzpunkte ergeben sich für Seniorenvertreterinnen und Seniorenvertreter:

- Mitarbeit in/Zuarbeit zu den entsprechenden Ausschüssen der Kommune
- Vermittlung der Bedarfe älterer Menschen im Bereich Soziales, Infrastruktur und Mobilität an die politischen Entscheidungsträger und Anbieter
- Anregung barrierefreier Zugänge zu Einrichtungen (darunter Einzelhandel, Ärzte, Therapeuten, Post, Verwaltung) im Stadt- und Dorfbereich
- Anregung zur Planung einer barrierefreien Stadt bzw. einem barrierefreien Dorf
- Artikulation der Bedarfe älterer, mobilitätsbehinderter Mitbürgerinnen und Mitbürger und Vermittlung an politische Entscheidungsträger
- Kooperationen mit Akteuren im Bereich Verkehr und Mobilität aufbauen (Deutsche Bahn, Regionalverkehrsträger, Bus- und Taxiunternehmer)
- Thematisierung der Sicherheit im Straßenverkehr unter Berücksichtigung der bes. Bedürfnisse Älterer

- Anregung von Schulungen an Fahrkartenautomaten Vermittlung von Informationen zur Mobilitätsplanung, Entwicklung von Hilfsangeboten (z. B. persönliche Fahrpläne)
- und vieles mehr

### Wohnen zu Hause

Wenn Seniorinnen und Senioren gefragt werden, wo sie im höheren Alter am liebsten wohnen möchten, so sagen fast alle: „Ich möchte zu Hause wohnen bleiben“. Damit das möglich ist, müssen eine Reihe von Voraussetzungen geschaffen werden. Seniorenvertretungen finden hier ein weites Tätigkeitsfeld:

- Artikulation und Vermittlung von Wohnbedarfe älterer Menschen im Bereich Stadt-/Dorfentwicklung
- Unterstützung und Kooperation von und mit Wohnberatungsinitiativen
- Initiierung „Barrierefreies Wohnen“
- Unterstützung des Konzeptes „Betreutes Wohnen zu Hause“
- Anregung von Verbesserungen des Wohnumfelds
- Verdeutlichung des Bedarfs von generationenübergreifenden Wohnangeboten
- Information über alternative ambulante Wohnformen, wie z. B. ambulant betreute Wohngemeinschaften oder ambulante Hausgemeinschaften

### Gesellschaftliche Teilhabe

Gesellschaftliche Teilhabe besteht aus zwei Teilen: zum einen geht es darum Angebote zu entwickeln, an denen Ältere interessiert sind, zum anderen ist die Möglichkeit der Teilhabe an gesellschaftlichen Aktivitäten zu verbessern:

- Vermittlung kultureller Bedarfe an die Entscheidungsträger in der Kommune
- Zusammenarbeit mit Akteuren im Bereich Kultur und Bildung aufbauen und pflegen, z. B. mit der örtlichen VHS

- Erhalt und Verbreitung von Bildungsangeboten für Ältere
- Förderung kultureller Veranstaltungen, die auch für Ältere Anziehungspunkt sind
- Unterstützung von Transportangeboten zu Veranstaltungen und seniorenrechtlichen Anfangszeiten
- Unterstützung beim Internet-Zugang
- und vieles mehr

### Bürgerschaftliches Engagement von und für Seniorinnen und Senioren

Ohne bürgerschaftliches Engagement können viele Angebote für Ältere nicht mehr aufgebaut werden, auch die Arbeit der Seniorenbeauftragten basiert auf bürgerschaftlichem Engagement. Folgende Aufgaben können in diesem Feld angegangen werden:

- Aufbau eines Teams zur Unterstützung der Seniorenvertretung
- Förderung von Bürgerschaftlichem Engagement, z. B. durch Unterstützung des Aufbaus einer Ehrenamtsbörse
- Kontaktpflege zum „Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement“
- Initiierung von Patenschaften und Projekten von bzw. für ältere Menschen

Aus diesen ausgewählten Handlungsfeldern wird deutlich, in welcher vielfältiger Weise sich Seniorenvertreterinnen und Seniorenvertreter einbringen können, um dem demographischen Wandel adäquat gerecht zu werden und zu einem positiven Altersbild zu gelangen. Mitbestimmung und Partizipation sind die Grundelemente, um das eigene Alter bewegt zu gestalten.

**Seniorenpolitische Gesamtkonzepte sind auch für die Jüngeren von Bedeutung – denn sie sind die Älteren von morgen!  
Kommen Sie in Bewegung!**